

MADRID

Sequenzen CARABANCHEL



Jakob Kirchheim



MADRID Secuencias CARABANCHEL



Inhalt

Vorwort	5
General Ricardos, British Cementery, Sozialbauten	6
Altersheim Virgen de la Luz, Ausbildungskaserne der Armee	8
Militärkrankenhaus Gómez Ulla, Metro Carabanchel	10
Zwischen den Metro Stationen Carabanchel, Vista Alegre und Oporto	12
Palacio Vistalegre	20
Dies- und jenseits der Calle de General Ricardos	23
Eine Wohnung in der Calle de Alejandro Morán steht zum Verkauf	29
Die Kirche Epifanía del Señor, Möbel Madrid	30
In der Avenida de nuestra Señora de Fátima	32
Spaziergang durch die Calle de la Laguna	33
Calle de la Oca, ein Spielplatz	39
Der parochiale Friedhof von Carabanchel Bajo	41
Hinter dem Friedhof, Reste des Gefängnisses	46
Graffitis, Zentrum zur Internierung von Ausländern	48
Park, Sport- und Parkplätze	51
Das Gefängnis von Carabanchel gestern und heute	54
Das Gefängnisgelände an der Avenida de los Poblados	56
Zentrum zur Internierung von Ausländern	58
Im alten Dorf, Plaza de Carabanchel	60
Ein großes Gelände in Puerta Bonita	62
Colonia de la Prensa	64
Frühe Sozialbauten, Metro San Francisco	66
Beim Polizeikommissariat	68
Das alte Dorf und die Avenida de Oporto 1991	70
Durch die Via Carpetana zum Park San Isidro	74
Bildnachweis	76

© Jakob Kirchheim Verlag 2014
 Malplaquetstr. 9, 13347 Berlin
www.jakob-kirchheim.de
www.jk-verlag.com

Fotos, Text und Layout:
 Jakob Kirchheim

ISBN 978-3-942847-38-4
 All rights reserved
 Printed in Germany



Diese Karte veranschaulicht die Lage der Dörfer Carabanchel Alto und Bajo, die Eingemeindung nach Madrid 1948 und die Aufteilung des Bezirks 1971.

Madrid Sequenzen, *Carabanchel* behandelt den gleichnamigen Bezirk im Südwesten der Hauptstadt. Im spanischen Bürgerkrieg stellten die beiden, damals noch selbstständigen Dörfer Carabanchel Alto und Bajo eine hart umkämpfte Frontlinie dar, fielen im März 1939 an die Nationalen und wurden 1948 eingemeindet. Seit den Fünfziger Jahren zogen viele Spanier aus ärmlichen Regionen wie Andalusien, Extremadura oder Galicien in den Stadtbezirk und beförderten dadurch die Urbanisierung. Damit einher ging, was man heute als Bauboom bezeichnen würde. Billige Backsteinbauten wurden aus dem Boden gestampft, um die Landflüchtigen aufzunehmen, die ihrerseits ihre dörflichen Gewohnheiten mitbrachten und dem Bezirk in großen Teilen den Charakter eines Barrio (Viertel, Kiez) verliehen, in dem sich die Nachbarn kennen und oft gemäß ihrer Herkunft soziale Beziehungen eingehen. Carabanchel ist einer der beiden großen Arbeiterbezirke Madrids.

Meine persönliche Bekanntschaft mit dem Stadtteil reicht zurück ins Jahr 1988. In den seither vergangenen 26 Jahren, hat sich durch den Wegzug junger Bewohner und den Zuzug von Immigranten, vor allem aus Lateinamerika, aber auch aus Osteuropa oder China, wiederum eine Verschiebung der Bevölkerung eingestellt. Geblieben sind

die Alten, die ihre Wohnung gekauft und abbezahlt haben. So hat in dem linken Arbeiterbezirk inzwischen, formal-politisch, die regierende Partido Popular die Mehrheit. Die Rentner wählen eher konservativ und viele dürfen, mangels spanischer Staatsangehörigkeit, nicht wählen. Jeder sechste Einwohner ist Ausländer.

Auf den Straßen ergibt sich das Bild einer betagten spanischen Bevölkerung gemischt mit jungen Latinos und anderen Zugezogenen, die hier ihre neue Bleibe gefunden haben. Viele junge Frauen verdienen ihren Unterhalt in der Altenpflege. Mit der aktuellen spanischen Krise hat eine gewisse Rückkehr-Bewegung eingesetzt, aber viele Immigranten sind schon fest verwurzelt oder können es sich nicht leisten ihr Leben wieder umzukrempeln. All das beschreibt Tendenzen, es gibt natürlich noch sehr viele Spanier unter den ca. 250000 Einwohnern. Madrid Sequenzen, *Carabanchel* erkundet den Bezirk und seine Randgebiete auf Spaziergängen, kommentiert manches und vermittelt in subjektiver Auswahl einen Eindruck davon, wie es dort heute aussieht. Das Gemälde *La pradera de San Isidro* von Francisco de Goya zeigt einen Blick von der damaligen Örtlichkeit auf das Zentrum Madrids im Jahr 1788.





General Antonio Ricardos (1727 - 94, hier gemalt von Francisco de Goya, 1793) ist Namensgeber der Calle de General Ricardos, die den Bezirk als Achse durchschneidet, von der Puente de Toledo am Rio Manzanares bis sie am anderen Ende in die Calle de Eugenia de Montijo übergeht. In einer Nebenstraße liegt der, 1854 eingeweihte, British Cemetery (unten). Ihm gegenüber befinden sich Wohnanlagen, an deren Stelle ich im Jahr 1989 noch Zigeunersiedlungen erinnere.





In den Achtzigerjahren standen hier von Gitanos (Roma) bewohnte Hütten.



Calle de General Ricardos





Altersheim VIRGEN DE LA LUZ, Metro Eugenia de Montijo

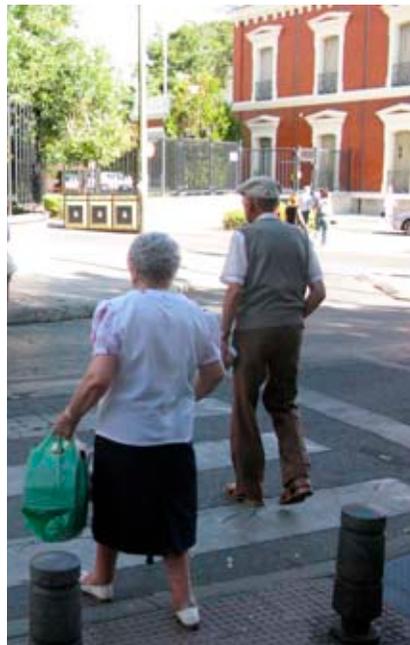




Der Camino de los Ingenieros trennt Carabanchel vom Nachbarbezirk Latina, der 1971 im Zuge einer Verwaltungsreform abgespalten wurde. Auf dessen heutigem Gebiet liegt eine befestigte Militärschule, am Eingang prangt das Motto: ALLES FÜR DAS VATERLAND. Weiter unten bei der Glorieta del Ejército befindet sich das zentrale Militär-Krankenhaus „Gómez Ulla“, das lange Zeit Angehörigen der Armee vorbehalten war.







Das alte Hospital Militar nahm 1896 die ersten Kranken auf.

